

Willkommen





„Herzlich Willkommen“ – wir freuen uns sehr, wenn wir so begrüßt werden. So eine freundliche Begrüßung tut gut und es ist ein Zeichen der Gastfreundschaft. Es ist auch eine Zusage, du bist hier willkommen. Das hilft uns da zu sein.

Viele fühlen sich fremd, weil sie ihre Wurzeln im Heimatdorf oder der Familie nicht mehr haben. Unsere Welt verändert sich so schnell, dass viele Menschen sich fremd fühlen. Es ist also eine zutiefst menschliche Sehnsucht, irgendwo daheim zu sein. Diese Vorstellung verbinden wir mit dem Begriff „Gastfreundschaft“. Auch wenn ich hier nicht zuhause bin, mich wie zuhause fühlen können, jemand zu sein, der willkommen und geachtet ist, tut gut.

Gastfreundschaft ist nicht nur eine menschliche Haltung gegen die Gefahr der Entfremdung. Sie ist auch eine biblische Grundforderung. Die Bibel erinnert das Volk Israel immer wieder

darán, dass es selbst fremd in Ägypten war und deshalb verpflichtet ist, dem Fremden, der in seinen Mauern lebt, Gastrecht zukommen zu lassen und ihn nicht auszubeuten oder schlechter zu behandeln als die geborenen Israeliten. Eine Verpflichtung, die bis heute für jeden Menschen, der sich der biblischen Überlieferung verpflichtet weiß, im Umgang mit Flüchtlingen und Hilfesuchenden gilt.

In Indien, als ich wieder einmal allein in der Nacht unterwegs war, sind Leute an der Bushaltestelle gestanden. Einmal hat ein Mann mich mit Zeichen gebeten, ob ich ihn mitnehmen könnte. Vom Sehen war es klar – er kommt von der Arbeit und weil es spät war, erreichte er keinen Bus mehr nach Hause. Aber aus lauter Angst einen Fremden mitzunehmen, bin ich nicht stehen geblieben, um ihn mitzunehmen. Als ich zu Hause war, wurde ich unruhig und spürte mein schlechtes Gewissen. Mein Vater

kommt auch öfters spät nach Hause nach der Arbeit. Wenn es mein Vater oder Bruder gewesen wäre? Mutter Teresa sagt: Der, der da steht, ist auch ein Mensch. Er muss ein Vater von jemand sein. Er muss der Sohn von jemand sein. Er muss der Bruder von jemand sein – und er steht auf der Straße, allein, ohne Hilfe. Wie können wir vorbeigehen?

Bald feiern wir Weihnachten. Das ist eigentlich eine wechselseitige Gastfreundschaft. Gott ist der eigentliche Gastgeber unseres Lebens. Er kommt in Jesus auf die Erde als Gast. Von manchen wird er abgelehnt, von anderen aber willkommen geheißen. Jesus sagt: „Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat“. Gastfreundschaft als menschliche Zuwendung gilt schließlich Gott. **Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.**

Rorate-Messen in der Vorweihnachtszeit

30. November, 07. Dezember, 14. Dezember, 21. Dezember

Für zahlreiche Gläubige in Brederis sind die Rorate-Messen in der Vorweihnachtszeit, ganz früh am Morgen um 06.00 Uhr, eine besondere Einstimmung auf Weihnachten. Pfr. Noby lädt die Besucher in die dunkle, mit vielen Kerzen beleuchtete Kirche herzlich ein.

Im Anschluss werden alle mit einem tollen Frühstück im Pfarrhaus belohnt, welches vom Pfarrcafe-Team liebevoll hergerichtet wird, bevor dann alle wieder ihrem Alltag nachgehen.

Nikolausaktion

Der Nikolaus ist heuer wieder in Brederis unterwegs.

Die Anmeldeformulare werden über Schule, Kindergarten und Spielgruppe verteilt, sowie im Foyer der Kirche zur freien Entnahme bereitliegen.

Eusebia und das Familienteam

laden alle Familien herzlich ein, sich im Advent gemeinsam auf den Weg durch Brederis zu machen. Ab dem zweiten Adventsonntag, dem 4.12. erwarten euch an verschiedenen Stationen Figuren, die alle mit Weihnachten zu tun haben. Start ist bei der Eusebius Kirche. Ihr könnt den Weg gemeinsam gehen so oft ihr wollt. Zu Weihnachten gibt es dann noch eine letzte Station, die bis dahin ein Geheimnis bleibt.

Am ersten Adventsonntag findet eine Familienmesse statt. Bringt doch alle euren Adventskranz mit, damit ihn unser Pfarrer Noby segnen kann. Der Gottesdienst ist immer eine sehr schöne und besinnliche Einstimmung auf den Advent. Eusebia freut sich über viele Familien, die mit ihr feiern wollen.

Am 24.12 findet voraussichtlich wie-



der eine Waldweihnacht um 17.00 Uhr statt. Genaue Informationen findet ihr im Aushang in der Kirchstrasse.

7. Dezember

Innehalten. Ein Abend im Advent.

Am Mittwoch, 7. Dezember, um 19 Uhr wird in der Pfarrkirche Brederis eine besondere Stimmung aufkommen. Wenn der Chor Impuls singt und Kurt Arnoldini aus dem Buch von Elmar Simma vorliest, ist der Advent für alle Gäste spürbar.

Der Chor Impuls freut sich auf eine schöne, vorweihnachtliche Abendstunde.



11. Dezember – 3. Adventssonntag

Der Gedenkgottesdienst am 3. Advent wird von Verena und ihrer Tochter Lina-Sofie musikalisch begleitet. Das Mutter-Tochter-Duo verschönert Taufen, Messfeiern, Hochzeiten und auch Trauerfeiern auf musikalische Weise. Mit ihren eigenen Interpretationen ausgewählter Lieder berühren sie immer wieder ihre Zuhörer.



18. Dezember- 4. Adventssonntag

Der Gölfner 4-Xang wird uns an diesem Sonntag musikalisch durch den Gottesdienst begleiten. Das Quartett Toni Schöch, Martin Loretz, Martin Terzer und Andreas Lampert, alle Mitsänger des Kirchenchores Göfis werden uns mit ihrem Gesang verwöhnen.

24. Dezember

Die Christmette zählt zu den großen nächtlichen Feiern im katholischen Kirchenjahr. Dieses Jahr wird sie vom

Chor ImPuls musikalisch mitgestaltet, sowie der Gedenksonntag am 08. Jänner.



29. Jänner- Patrozinium Hl. Eusebius:

Zu diesem Festgottesdienst dürfen wir uns heuer wieder auf den Basilika-Chor unter der Leitung von Michael Fliri freuen.

Ehrenamtliche unterwegs

Ein straffes Programm absolvierten die Ehrenamtlichen anlässlich der Einladung zum Ausflug am 11. September 2022.

- _ Sendungsfeier bzw. Vorstellung des Pfarrgemeinderates und des Pfarrkirchenrates mit jeweils 9 Mitgliedern,
- _ gemeinsames Mittagessen im Hotel Viktor und
- _ Führung durch die Kirche und das Kloster in Viktorsberg, wo der Hl. Eusebius, unser Kirchenpatron, gewirkt hat.

Sage und schreibe 42 ehrenamtlich Tätige sind der Einladung gefolgt und freuten sich über ein Zusammentreffen an diesem Tag. „Euer ehrenamtliches Engagement hilft anderen, macht Freude und Sinn. Dafür möchte ich euch allen von Herzen Dankeschön und Vergelt's Gott sagen“, so Pfarrer Noby bei seinen Dankesworten.



Die Pfarrgemeinderatsmitglieder sind:

Andrea Tiefenthaler, Angelika Gstach-Mallaun (Schriftführerin), Birgit Schmid, Harald Spiegel, Jochen Furxer, Jutta Maissen (Stellvertreterin), Margot Insam-Gstach (gf. Vorsitzende), Pfr. Noby Acharuparambil, Roswitha Pilger-Wenger, Simone Amann-Ledetzky

Im Pfarrkirchenrat sind vertreten:

Alexander Insam (stv. Vorsitzender), Birgit Schmid (Schriftführerin), Christoph Metzler, Pfr. Noby Acharuparambil, Elke Spiegel, Franjo Riba, Simone Amann-Ledetzky, Stefan Maissen, Thomas Gstach, Pfarrer Walter Juen, Willi Kaar



Familiengottesdienst

Da staunte die Kirchenmaus Eusebia am 16. Oktober nicht schlecht, weil so viele Kinder ihrer Einladung gefolgt waren und sich am Freitagnachmittag in der Kirche versammelten. Und so erzählte sie ihnen – unterstützt von Maria, Martina und Simone vom Familienmesseteam – auch gleich von ihrem Freund Frederik. Als die Mäusefamilie im Herbst Vorräte für den Winter sammelte, saß er nur herum. Aber im Winter erfreute er die



ganze Familie mit seinen gesammelten Sonnenstrahlen, Farben und Geschichten.

Die Kinder halfen bei der Gestaltung der Geschichte und durften diese auch am Sonntag beim Erntedankgottesdienst vorspielen.

Später begleitete Eusebia die Kinder ins Pfarrhaus, wo alle gemeinsam Brot backen durften. Außerdem gestalteten die Kinder Körbchen, die sie am Sonntag gefüllt mit Brot, Obst und Gemüse in die Kirche mitbrachten. Zum



Abschluss gab es noch eine Jause für alle Kinder.

Zum Erntedankgottesdienst kamen viele Kinder und Erwachsene in die herbstlich dekorierte Kirche. Das Familienmesseteam begleitete den Gottesdienst mit vielen Liedern, Geschichten und Texten und die Kinder waren immer eifrig mit dabei.

Nach der Messe luden die Bresner Bäuerinnen noch zu einer Agape. Bei schönem Herbstwetter konnte man gut auf dem Kirchplatz verweilen.

Ehejubiläum, 30. November

Wie bei der Hochzeit....

Festlicher Einzug, Segen der Ehepaare, Anzünden einer Kerze, das „Hohe Lied der Liebe“ als Lesung, Predigt zum guten und schlechten Wein in Kanaan, stimmungsvoller Chor, Familie und Freunde als Gottesdienstbesucher, Liebeslieder, Sekt zur Agape.....

Wie bei einer Hochzeit...

Allerdings mit 6 Jubelpaaren, die am 30. November ihr Ehejubiläum feierten.

Aus Brederis kamen Elfriede und Josef Böckle (50 Jahre), Marija und Alfons Reis (50 Jahre), Cilly und Markus Gstach (40 Jahre) Elke und Harald Spiegel (30 Jahre) sowie aus

Meinigen Angelika und Stefan Böhler (15 Jahre) und Stefanie und Alexander Kohnle (10 Jahre).

Wie bei einer Hochzeit...

Nur stand bei diesem Festgottesdienst der Dank für die vielen gemeinsamen Jahre, das Miteinander alt werden und das Glück von Familiengründung im Vordergrund.

Wie bei einer Hochzeit ...

Gebührt der Dank vielen Menschen, die zum Festtag beigetragen haben: Pfarrer Noby und sein Team rund um den Altar, dem Chor ImPuls, dem Blumenschmuckteam, Kerzenverzieherin Margit Senoner, Fam. Gstach für den Sekt und allen Messbesuchern für das Kommen!



Um euch auch die kleinen Bresner*innen vorzustellen, besucht unsere Kirchenmaus Eusebia zu jeder Blättle-Ausgabe andere Kinder aus unserer Gemeinde.

Sie stellt ihnen Fragen zu sich selbst und natürlich zu brandaktuellen Themen.

Zur Premiere durfte Eusebia Linus und Lorenz Gau besuchen:

Hallo lieber Linus und lieber Lorenz, Danke, dass ich heute bei euch sein darf!

Meine allererste Frage lautet:

Wie alt seid ihr denn?

Lorenz: 3 Jahre alt

Linus: 6 Jahre alt

Ja Linus, dann bist du ja schon ein Schüler – welches ist denn dein Lieblingsfach in der Schule?

Linus: Am liebsten mag ich Mathe (und dann hat mir Linus ganz toll eine Rechenaufgabe nach der anderen richtig beantwortet)

Was ist denn eure Lieblingsspeise?

Linus: Meine Lieblingspeise sind Burger

Lorenz: Ich esse am liebsten Lutscher
Auf wen aus eurer Familie seid ihr denn besonders stolz und warum?

Linus: Auf meinen Papa, weil er so ein toller Fußballtrainer ist.

Lorenz: Auf meine Mama, weil sie so gut Kuchen backen kann.

Was könnt ihr denn besonders gut?

Linus: Ich kann gut Fußball spielen

Lorenz: Ich bin ein schneller Fahrradfahrer

Jetzt steht ja schon das nächste Fest vor unserer Türe, wisst ihr denn auch welches?

Linus: Weihnachten!

Ja genau. Was wünscht ihr euch denn vom Christkind?

Linus: Ich bin noch am überlegen

Lorenz: Lutscher und Maoam!

Vor Weihnachten kommt ja noch der Nikolaus – was glaubt ihr, hat der Nikolaus im Sommer an?



Linus (6) und Lorenz (3) Gau mit Eusebia
Eltern: Kathrin und Hannes Gau

Linus: Eine kurze rote Hose und ein blaues T-Shirt

Vielen Dank ihr beiden für das lustige Gespräch und danke dir lieber Linus für das schöne Bild, dass du für mich gemalt hast!

Ihr könnt das schöne Bild gleich nebenan bestaunen.

Wenn auch du gerne möchtest, dass Eusebia zu dir kommt und dich im Blättle vorstellt, dann schreib mir gerne eine E-Mail unter:

eusebia@gmx.at

Ich freue mich auf dich!





Gottesdienste

Einladung zu den Gottesdiensten

ST. EUSEBIUS-KIRCHE

SO 27. November – 1. Advent

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst
Familiengottesdienst

MI 30 November

06.00 Uhr

Rorate mit Frühstück

SO 04. Dezember – 2. Advent

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

MI 07. Dezember

06.00 Uhr

Rorate mit Frühstück

DO 08. Dez. – Maria Empfängnis

10.15 Uhr

Festgottesdienst

SO 11. Dezember – 3. Advent

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

Gedenksontag:

Maria Klammer (2017)

Alma Frick (2019)

Werner Schennach (2019)

Herta Theresia Lins (2020)

Margit Pallhuber (2020)

Doja Marjanovic (2021)

Ludwig Spiegel (2021)

Wilfried Ladner (2021)

Pfarrcafe

MI 14. Dezember

06.00 Uhr

Rorate mit Frühstück

DO 15. Dezember

19.00 Uhr

Versöhnungsfeier in Meiningen

FR 16. Dezember

16.00-18.00 Uhr

Beichtgelegenheit in Meiningen

SO 18. Dezember – 4. Advent

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

MI 21. Dezember

06.00 Uhr

Rorate mit Frühstück

07.30 Uhr

Schülerorate

SA 24. Dezember – Hl. Abend

21.00 Uhr

Christmette

SO 25. Dez. – Geburt des Herrn

10.15 Uhr

Festgottesdienst

MO 26. Dezember – Hl. Stephanus

10.15 Uhr

Gottesdienst

SA 31. Dezember – Silvester

19.00 Uhr

Gottesdienst zum Jahreschluss

in Meiningen

SO 01. Jänner – Neujahr

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

FR 06. Jän. – Erscheinung d. Herrn

10.15 Uhr

Festgottesdienst

Weihe von Salz und Wasser

SO 08. Jänner – Taufe des Herrn

10.15 Uhr

Sonntagsgottesdienst

Gedenksontag:

Ida Hagen (2018)

Dezember-Jänner-Februar

Erich Metzler (2019)
Othmar Gstach (2019)
Ingeborg Fritz (2021)
Eva Maria Kloo (2021)
Markus Kessel (2021)
Karin Schaunig (2022)
Pfarrcafe

SO 15. Jänner – 2. So i. Jkr. Sonntagsgottesdienst
SO 22. Jänner – 3. So i. Jkr. Sonntagsgottesdienst
SO 29. Jänner 10.15 Uhr Patrozinium Hl. Eusebius
DO 02. Februar 19.00 Uhr Gottesdienst in Meinigen
mit Kerzen- u. Blasiussegen
SO 05. Februar – 5. So i. Jkr. Sonntagsgottesdienst
SO 12. Februar – 6. So i. Jkr. Sonntagsgottesdienst
Gedenksontag:

Josef Hartl (2019)
Werner Nardin (2019)
Hermina Böckle (2020)
Ferdinand Meier (2021)
Marija Rast (2022)
Pfarrcafe

SO 19. Februar – 7. So i. Jkr. 10.15 Uhr Sonntagsgottesdienst
MI 22. Februar 19.00 Uhr Gottesdienst mit Auflegen
des Aschenkreuzes
SO 26. Februar – 1. Fastensonntag 10.15 Uhr Sonntagsgottesdienst

ST. ANNA-KIRCHE

Jeden Dienstag 19.00 Uhr Rosenkranzgebet
Jeden Mittwoch 08.00 Uhr Hl. Messe

Öffnungszeiten im Pfarrbüro:

Mittwoch: 08.00 – 10.00 Uhr
Donnerstag: 18.00 – 19.00 Uhr

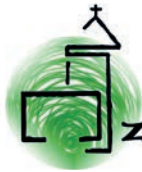
Ihre Ansprechpartner:

Noby Acharuparambil, Pfarrer für Brederis u. Meinigen Tel. 0660 1505010
Birgit Schmid, Pfarrsekretärin in Brederis Tel. 0676 832408139
Email: info@pfarre-brederis.at; Homepage: www.pfarre-brederis.at

Bankverbindung:

Pfarrbank Brederis, Raiffeisenbank Rankweil
IBAN: AT11 3742 2000 0716 4452, BIC: RVVGAT2B42Z

St. Anna-Kirche Spendenkonto
IBAN: AT08 3742 2000 0719 3121, BIC: RVVGAT2B42Z



zum nochdenka

Die Geschichte der Telefonseelsorge

Bereits 1892, zwei Jahrzehnte nach der Patentierung des Fernsprechers durch Alexander Graham Bell, wollte man das Telefon als Kontaktmöglichkeit nutzen, um Suizidgefährdeten ein Gesprächsangebot machen zu können. Dieser Ansatz scheiterte: Es gab noch zu wenig Telefone.

In England entstand dann 1953 der erste Notruf für Suizidgefährdete. Der Baptistenpfarrer Chad Varah gab in einer Londoner Zeitung folgendes Inserat auf: „Before you commit suicide, ring me up. Telephone Mansion House 9000!“ (Ehe Sie einen Suizidversuch unternehmen, rufen Sie mich an!) Die Idee war ihm gekommen, als er ein vierzehnjähriges Mädchen beerdigen musste, das Suizid begangen hatte.

Schon bald konnte er die große Anzahl der Anrufe, die ihn erreichte, nicht mehr alleine bewältigen. Er holte sich zu seiner Unterstützung Frauen

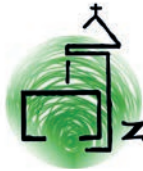
und Männer aus seinem Umfeld und gründete am 2. Februar 1954 die erste Telefonseelsorge-Einrichtung mit dem Namen „The Samaritans“.

Von England ausgehend breitete sich die Idee rasch über ganz Europa aus. 1956 entstand in Berlin die erste Telefonseelsorge-Stelle Deutschlands, 1966 die erste Österreichs in Linz. In den folgenden 20 Jahren wurde in jedem österreichischen Bundesland eine eigene Stelle eingerichtet.

In Vorarlberg gibt es die Telefonseelsorge seit 1981. Der Mitarbeiter, der am 28. November 1981 das erste Gespräch entgegennahm, ist immer noch sehr motiviert im Dienst! Er leistete bisher ca. 8.400 ehrenamtliche Stunden am Telefon, das sind umgerechnet 5 Arbeitsjahre (bei einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden). Er verschenkte also bisher den Gegenwert von 5 Jahresgehältern! Trotzdem meint er, er bekommt so viel von der Telefonseelsorge, somit ist Geben und



Nehmen in einer guten Balance. Heute gibt es viele verschiedene Länderorganisationen, die überall auf Basis der Grundsätze Anonymität und Vertraulichkeit und mit Hilfe ausgebildeter ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen eine Gesprächsmöglichkeit rund um die Uhr anbieten. Vor vielen Jahren haben sich diese Einrichtungen zu internationalen Verbänden zusammengeschlossen. Österreich gehört, so wie die meisten europäischen Länder, zu IFOTES (International Federation of Telephone Emergency Services).



zum nachdenken

„Willkommen!“

Wer möchte nicht so begrüßt werden oder sich willkommen fühlen? Wessen Ideen nicht mit diesem Wort angenommen werden? Uneingeschränkt, unvoreingenommen und ohne Vorleistung willkommen sein, nur weil ich bin. Wir alle sehnen uns danach, erleben aber oft das Gegenteil.

„Mancher Mensch hat ein großes Feuer in seiner Seele, und niemand kommt, um sich daran zu wärmen“, schrieb Vincent van Gogh. Er brachte damit zum Ausdruck wie viel er zu geben hätte und wie wenig davon angenommen wurde, nicht willkommen war. Für Vincent wäre die Telefonseelsorge eine hilfreiche Einrichtung gewesen.

Er hätte in einem Gespräch, oder in einem schriftlichen Kontakt in der Mail- oder Chatberatung erleben dürfen, dass jemand sein Leid, seinen Schmerz willkommen heißt, ihn erkennt, mit aushält und nur durch sein Zuhören oder durchs Lesen seiner

Worte Linderung bringt.

Dafür braucht es aber nicht immer die Telefonseelsorge, denn es ist in uns allen. Wir haben die Gabe, hinzuhören, da zu sein, ein paar Schritte an der Seite von jemand zu gehen dem es gerade guttut. Wir haben dieses „Willkommen“ bei unserer Zeugung ins Herz gelegt bekommen und können es weitergeben.

Es geschieht am Kirchplatz, wenn Menschen nach dem Gottesdienst zusammenstehen, um dann einen Schritt zurückzutreten, damit sich noch jemand in den Kreis dazustellen kann oder wenn ich meinen Egoismus zurückstelle und meiner Begleitung den guten Platz, den mit der Übersicht, im Restaurant überlasse. Manchmal reicht auch nur ein Blick. Es geschieht, wenn ich deine Tränen einfach einmal aushalte ohne gleich eine Lösung zu liefern.

Wie immer ist die große Kunst, das was man gerne hätte, selbst zu leben.



Sepp Gröfler,

Leiter Telefonseelsorge Vorarlberg

Es braucht vielleicht ein wenig Übung, die Frage, „Wie geht es dir?“ so zu stellen, dass sich jemand eine ehrliche Antwort geben traut. Zeit, Großzügigkeit, Humor, geistige Beweglichkeit, Liebe, ein auf Empfang eingestelltes Herz, Mut, ein Gegenüber, das „ja“ sagt, sind weitere Zutaten, die Willkommenskultur braucht, um gedeihen zu können.

Im Team der Telefonseelsorge leben wir sehr vieles davon. Wir schauen gut aufeinander, damit wir bereit sein können, um den Menschen, die unsere Nummer 142 wählen oder in der Onlineberatung www.142online.at Unterstützung suchen, zu signalisieren, du bist willkommen, keine Sorge ist zu gering und es ist gut, dass es dich gibt.

Termine Pfarrcafe:

11. Dezember, 08. Jänner, 12. Februar
ab 11.00 Uhr im Pfarrhaus
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sammelergebnisse:

Caritas Augustsammlung: € 113,64
Weltmissionssonntag: € 275,91
Allen Spender*innen ein herzliches
Dankeschön!

Neu im Pfarrhaus

HANDAUFLEGEN

Eine urchristliche Heiltradition
Seit langem praktizieren wir das Hand-
auflegen in einer Gruppe in Lindau
und Kressbronn und möchten es ab
jetzt nun auch hier im Ort anbieten.
Wer sich müde, erschöpft, energie-
los oder gestresst fühlt oder immer
wieder Schmerzen hat, ist zu einer
ca. 45-minütigen Behandlung will-
kommen.

Termin: Jeweils am Donnerstag zwi-
schen 17:00 und 20:00 Uhr nur nach
tel. Voranmeldung bis spätestens
Mittwoch
Ort: Pfarrhaus Brederis, 1. Stock, Kirch-
straße 16
Kosten: Freiwillige Spende fürs Pfarr-
haus
Weitere Infos und Anmeldung: Aurelia
Lins, Tel. 0699 10472617

Taufen:

Bitte melden Sie die Taufe Ihres Kin-
des im Pfarrbüro an, der Termin wird
dann mit Ihnen vereinbart. Taufen
sind in der St. Eusebius-Kirche, als
auch in der St. Anna-Kirche möglich.
Seit September spendet Pfr. Noby
auch gerne die Taufen in der St. An-
na-Kirche für Familien aus Brederis.

Das Sakrament der Taufe emp- fangen:

14.08.2022

Nelio Moser

Eltern: Ulrike u. Mario Moser, Rankweil



03.09.2022

Fiona Wehinger

Eltern: Katharina u. Benjamin
Wehinger, Brederis



02.10.2022

Theo Kaufmann

Eltern: Lea u. Christof Kaufmann,
Brederis

16.10.2022

Malea Amelie Walser

Eltern: Julia Walser u. Andreas Gosch,
Rankweil



29.10.2022

Matilda Proprentner

Eltern: Bernadette u. Armin
Proprentner, Brederis

Zu Gott heimgekehrt sind:

Alfred Muxel (Jg. 1958)

gest. 16.10.2022

Marija Curman (Jg. 1946)

gest. 17.10.2022



Name: Harald Spiegel
Beruf: Landwirt / Nikolaus-Darsteller
Familienstand: verheiratet,
2 Kinder, 3 Enkel
Alter: 52 Jahre

Lieber Harald, heuer gehst du wieder als Nikolaus von Haus zu Haus und Tür zu Tür. Meist wirst du mit Freude und teilweise auch ein bisschen mit Aufregung erwartet. Bist du denn aber bei jedem immer willkommen?

Eigentlich schon. Natürlich ist die Aufregung bei allen Kindern sehr groß. Besonders bei jenen, die befürchten, vielleicht nicht das ganze Jahr über nur „Gutes“ getan zu haben. Ich hebe immer das Positive heraus. Nikolaus, der Patron der Kinder, agiert als guter Mann und Gabenbringer und nicht als Tadler und fragwürdiger Erziehungsgehilfe. Es ist mir eine Ehre und ich führe dieses Amt mit Begeisterung und Hingabe aus.

Dir werden viele Sprüche, Gedichte und Geschichten erzählt. Woran erinnerst du dich besonders gern, lieber Nikolaus?

Jedes Kind ist einzigartig und besonders. Es ist immer ein magischer Moment, wenn wir den Raum mit „Gelobt sei Jesus Christus“ betreten und vor leuchtenden Kinderaugen stehen. In einer besonderen Atmosphäre, voll Euphorie geben die Kinder ihr Bestes, mit Gesang und Instrumenten, Gedichte, Zeichnungen und Selbstgebasteltem.



Woher bist du immer so gut informiert darüber, was die Kinder das ganze Jahr machen und sich wünschen?

Der Nikolaus weiß alles. Nein – natürlich erhalte ich die Infos von den Eltern direkt an der Haustüre oder zuvor per E-Mail. Die Anmeldung erfolgt übers Pfarrbüro. Für die Kinder ist es immer ein Wunder, und sie staunen darüber, wieso der Nikolaus so gut über sie informiert ist.

Von wo kommst du eigentlich und wo wurdest du geboren.

Ich wurde im Krankenhaus in Dornbirn geboren, (daher auch mein Dialekt) bin aber ein Bresner. Der Legende nach, wurde Nikolaus in der heutigen Türkei, in der Stadt Patara geboren; in der Nähe von der Hafenstadt Myra.

Soll Knecht Ruprecht den bösen Gegenspieler darstellen?

Die Figur des Knecht Ruprecht, der

unartige Kinder mit einer Rute bestraft, gibt es so heute (zum Glück) nicht mehr. Er verkörpert, meist ruhig und schweigend, den treuen Begleiter, der in seinem Korb die Geschenke trägt.

Wenn du als Heiliger einen Wunsch frei hättest, was wäre das?

Ich hoffe, dass dieser Brauchtum immer weiter bestehen bleibt (auch in schwierigen Zeiten) und jene Kinder, die ich heute als Nikolaus verzaubern kann, später als Erwachsene, schöne Kindheitserinnerungen daran haben.

Harald, gibt es jemanden, den du gerne noch treffen möchtest?

Ganz klar - den „echten“ Nikolaus; mit den goldenen Stiefeln. Er hätte sicher noch ein paar wertvolle Tipps für mich.

Was schätzt du an Brederis sehr?

Das Pfarrcafe ist immer ein Highlight für mich. Nicht nur wegen den

leckeren Torten und Suppen, sondern auch weil ich das gemütliche Zusammensitzen mit Freunden sehr genieße. Auch die langen, interessanten Gespräche nach der Messe, auf dem Kirchplatz, schätze ich sehr. Ich liebe die Natur und das Landleben, das ich hier im Weitried in vollen Zügen genießen kann.

Hattest du ein besonderes Erlebnis in der Bresner Kirche?

In meiner Kindheit gab es noch viel Schnee und der Nikolaus (Kaplan Bertl) kam mit der Kutsche vom Ried zur Kirche gefahren. Anschließend wurde eine Messe gefeiert und alle Kinder erhielten ein kleines Nikolaus-Säckchen. Vielleicht war auch dieses unvergessliche Erlebnis ausschlaggebend, selbst einmal „Nikolaus“ zu sein!



Weltveränderer

Ja, es gibt sie – die Weltveränderer. Menschen, die die Welt bewegen bzw. bewegten. ANNE FRANK zählt ohne Zweifel dazu. Sie wurde am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main geboren und pflegte den jüdischen Glauben. Als im Jahr 1933 die nationalsozialistische Partei von Adolf Hit-

ler an die Macht kam, wurde das Leben der Juden in Deutschland schwer. Anne Franks Familie beschloss 1933 Deutschland zu verlassen und in den Niederlanden ein neues Leben zu beginnen. In Amsterdam konnte die Familie zunächst einige glückliche Jahre verbringen. Allerdings marschierten im Mai 1940 deutsche Truppen in den Niederlanden ein und das Leben der Familie Frank war erneut in Gefahr. Sie versteckten sich gemeinsam mit einer weiteren jüdischen Familie im Hinterhaus des ehemaligen Geschäfts von Annes Vater. Die Angst, entdeckt zu werden, war ihr ständiger Begleiter und Anne – zu dieser Zeit zwölf Jahre alt – begann, ihre Gedanken, Ängste und Erlebnisse in ihrem Tagebuch niederzuschrei-

ben. Sie nannte es liebevoll „Kitty“. 1944 wurde die Familie entdeckt und in ein Konzentrationslager gebracht. Anne Frank starb kurz vor Kriegsende im März 1945 an Typhus. Das „Tagebuch der Anne Frank“ gilt als historisches Dokument aus der Zeit des Holocaust und Anne selbst als Symbolfigur gegen die Unmenschlichkeit des Völkermordes in der Zeit des Nationalsozialismus. Tagebucheintrag, 28. September 1942: *„Ich finde es sehr komisch, dass erwachsene Menschen so schnell, so viel und über alle möglichen Kleinigkeiten Streit anfangen; bis jetzt dachte ich immer, dass Zanken eine Kindergewohnheit wäre, die sich später geben würde“*.

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarre Brederis,
Kirchstr. 16, 6830 Rankweil-Brederis
Redaktion: Pfarrblatt-Team
Grafik: Höck Alina
Beiträge und Bildnachweis: Pfarrblatt-Team



s`Zündhölzle

Willkommen... Ach wie höflich und freundlich das doch klingt!

Wenn das Zündhölzle über „Willkommen“ schreibt, ändert sich die Ausstrahlung dieses Wortes.

Dazu konfrontiere ich dich mit Gesprächsthemen, die zurzeit in aller Munde sind:

Einerseits wird der Produzent aufgefordert, in Tierwohl zu investieren, andererseits finden Billigprodukte beim Konsumenten reißenden Absatz.

Alle reden über den Klimawandel. Auf's Auto soll jedoch zuerst der Nachbar verzichten.

Mit EU-Fördergeldern sollen gegen die Wolfproblematik Zäune und dergleichen aufgestellt werden. Und wie soll das in der Praxis umgesetzt werden?

Während die einen den Klimabonus dankend annehmen, weil sie ihn dringend brauchen, kaufen sich



andere eine gute Flasche Wein für dieses Geld.

Wie sollen jugendliche Menschen als Kirchgänger motiviert werden, wenn an alten, weltfremden Standpunkten festgehalten wird?

Die Zwei-Klassen-Gesellschaft sollte in Österreich eigentlich vom Tisch sein. Trotzdem hängt so mancher Untersuchungstermin bei einem Arzt

vom Versicherungsstatus ab.

Die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar wird als Meilenstein in der Sportszene gelobt und medial ins Schaufenster gestellt. Von den unmenschlichen, katastrophalen Bedingungen während der Bauphase berichtet kaum jemand.

Willkommen in der Realität!



Hast du Sorgen?

Dann schau in dein Herz hinein, um genau zu sehen, was du für Sorgen hast.
Wie wirst du deine Sorgen los? Geh nicht auf die Flucht vor ihnen. Deine Sorgen nisten unter deiner
Haut. Sie fliehen mit dir mit. Insgeheim zernagen sie dir alle
Lebensfreude. Holst du sie nicht aus ihrem Versteck, dann erwarten sie dich überall.

Wie wirst du deine Sorgen los? Letzen Endes gibt es nur einen Weg:
eine gesunde Lebensphilosophie.
Gedanken sanieren, Gefühle säubern, nach oben schauen, das Licht suchen. Vom Leben nicht mehr
erwarten, als es geben kann. Auf einfache Weise versuchen, glücklich zu sein. Die einfachen Dinge
jeden Tag dankbar genießen.

Wir haben was zu feiern:
das kleine Stückchen Leben,
das wir so einfach bekommen,
den heutigen Tag.

Phil Bosmans

Heißen wir diesen Tag

WILLKOMMEN